

dass sie gerade das Einschreiten der Königlichen Behörde im Interesse dieser Selbstständigkeit ausgeschlossen wissen wolle.

Hierauf machte der Vorsteher, weil sich eine längere Debatte zu entspinnen scheine und noch andere dringende Sachen namentlich in nicht öffentlicher Sitzung zu erledigen seien, selbst den Vorschlag, die Debatte heute abzubrechen. Es erklärten sich aber so viele Stimmen dagegen, daß er der Verhandlung Fortgang ließ.

Herr St.-R. Götz war für das Beharren auf dem früheren Beschlusse, da es der Wahrung der Selbstständigkeit der Gemeindevertretung gelte.

Letztere fand auch Herr Dr. Kollmann besser in dem Beharren auf dem früheren Beschlusse gewahrt. Habe man einmal den Plan für ungenügend und zu theuer gehalten, dann solle man auch dabei stehen bleiben und die Entscheidung der Königlichen Kreisdirection ruhig abwarten.

Dem schloß sich Herr Ersatzmann Näser an. Er fragte, wie weit die Selbstständigkeit der Gemeindevertretung gewahrt werde, wenn die bloße Hinweisung des Rathes auf Berichterstattung zur Aenderung begründeter Ansichten führe?

Herr Dr. Reclam empfahl, ruhig in der Sache fortzuschreiten. Im gegenwärtigen Augenblicke, wo die Stadt einen so beträchtlichen Schaden erlitten, sei es mehr als je Pflicht, auf Ersparniß Bedacht und einen billigeren Plan anzunehmen. Er sei übrigens überzeugt, daß der Bericht nicht abgehen, und wenn er abginge, daß die Königliche Kreisdirection wie schon früher, die Gründe des Collegiums beachten werde.

Nach Schluß der Debatte wurde die Abstimmung auf besondern Vorschlag des Vorstehers ausgesetzt.

Zur Tageschronik.

Leipzig, den 6. September. In der Karolinenstraße stürzte gestern Abend ein siebenjähriges Mädchen im Treppenhause zwei Etagen hoch herunter. Das Kind kam dabei so glücklich zum Fallen, daß es nur einige unbedeutende Contusionen davon getragen hat.

Verschiedenes.

Aus Berlin, 29. August, wird der „Wiener Zeitung“ geschrieben: „Gestern sah ich im Hotel St. Petersburg zwei Russen gegenüber. Der Eine war auf dem Rückwege aus einem französischen Seebade nach Rußland, der Andere wollte nach der Schweiz und war mit dem letzten Dampfschiffe aus Petersburg gekommen. Beide klagten über die Unerträglichkeit des Wetters. Der Petersburger über eine drückende Hitze, die er habe ertragen müssen, der Andere über die Kälte und Nässe, die er in Frankreich erduldet. Was Wunder aber! leben wir doch in der Zeit der Gegensätze. Aus dem Gymnasium einer kleinen Stadt am Rheine sind zwei halberwachsene Jünglinge nach Sicilien zu Garibaldi gewandert, und der General der Cavallerie a. D., General-Adjutant des Königs, Chef eines Cavallerie-Regiments und bis vor wenigen Jahren commandirender General des Garde-Corps, Graf von der Gröben, ein siebenjähriger, aber freilich noch wunderbar rüstiger Greis, begibt sich nach Syrien, um dort für unsere unterdrückten Glaubensgenossen zu kämpfen. Graf von der Gröben ist reich, ganz unabhängig, hat mehrere Söhne schon als Stabsofficiere in der Armee und ist streng kirchlich ge-

sinnt. Man fragt sich allerdings vergebens, was dieser so hochbetagte Cavalier und wie er in Syrien nützen will? Darüber mag er selbst kaum ein klares Bild haben; dessenungeachtet folgt er dem Drange seines Herzens, und zwar gegen den Rath und Wunsch seiner ganzen Familie.“

München, 29. Aug. Heute kam vor dem k. Bezirksgerichte München l. d. J. einer der sporadisch in den größeren Städten Europa's auftauchenden Gauner zur Aburtheilung, bei welcher durch möglichste Verbreitung Warnung aller Betheiligten vor Schaden durch ähnliche Unternehmungen am Plage ist. Im Herbst 1858 erschien dahier ein gewisser Mitakya, angeblich Gutsbesitzer von Smyrna, durch Sehen auf Krücken die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehend. Er lebte in verschiedenen Gasthöfen, zahlte aber, stets auf Geldbriefe wartend, nicht. Endlich zeigte er beim Banquier R. v. F. einen Creditbrief auf das Haus J. B. Redacomechi zu Odeffa vor, erhielt hierauf in zwei Beträgen 1500 Fl. und gab zwei anderen Häusern Wechsel auf nicht existirende Häuser zu Smyrna und Triest, erhielt auch von einem derselben 300 Fl. Vorschuss und reiste bald darauf nach Frankfurt ab. Da unmittelbar nach seiner Abreise die Nachricht von Odeffa kam, daß der Creditbrief gefälscht sei, wurde er in Frankfurt verhaftet und mit einem Theile des erschwindelten Geldes zurückgeliefert. Es stellte sich heraus, daß der Name richtig, er Bäckersohn von Smyrna sei, der sich seit 1846 in Europa größtentheils als Fürst Mitakya herumtrieb, und fast alle hervorragenden Banquierhäuser um bedeutende Summen betrogen hatte. Er war deshalb nach und nach in Paris, Zürich, Frankfurt, Mainz, Homburg, Wiesbaden und Baden mit verschiedenen Zuchthausstrafen beahndet worden, hatte aber stets sofort das alte Geschäft wieder aufgenommen. Die hiesige Untersuchung hatte sich durch Vernehmungen in Odeffa, Smyrna und Athen verzögert und endigte heute mit einer Verurtheilung zu achtjähriger Arbeitshausstrafe.

Athen, 25. August. „Eigentlich wäre es billig“, wird der Triester Btg. geschrieben, „nur von dem zu sprechen, was uns am meisten drückt, von der ungewöhnlichen Hitze, die wir schon seit dem 15. Juli zu ertragen haben. Ein so hoher Thermometerstand ist seit dem Jahre 1848 nicht beobachtet worden. Keine Wolke, kein Thau, kein Nebel — ein dunkelblauer Himmel schon seit vielen Wochen! Die Oliven versprechen eine ungemein reiche Ernte. Die Erzeugung der Korinthen hat eine solche Höhe erreicht, daß der Preis derselben sehr herabgedrückt werden muß.“

Eingefandt.

Wenn man in letzter Sonntagsnummer dieses Blattes das edelmüthige und Geistesgegenwart bekundende Benehmen des Herrn Conducteurs vom gelben Omnibus während des Hagelwetters mit Recht öffentlich rühmt, so ist dankbar auch der Wirthschaftsleute in dem freundlichen Häuschen in Plagwitz, unmittelbar am Wendepuncte des Omnibus gelegen, zu gedenken, weil dieselben, Angesichts der drohenden Gefahr, die auf der Landstraße stehenden Leute zu sich ins Haus riefen, um ihnen mehr Schutz zu bieten, als der von ihnen erwartete Omnibus gewähren konnte. Hätten die in jenem Hause Zuflucht suchenden den dringenden Bitten der Bewohner Gehör geschenkt und da verweilt, wie Einsender dieses es that, so würden vielleicht Sämmtliche den oder jenen erlittenen Schaden weniger zu beklagen haben.

Actien = Einzahlungs = Termine der nächsten Folgezeit.

(Fortsetzung aus S. 3993 in Nr. 246 d. Bl. auf 1860.)

- †† Bis 12. September 1860, Abends 7 Uhr, Nachlief. 5. und 6. mit je 5 1/2 \mathfrak{R} f. w. d. anh., den Fichtenhainchener Braunkohlenbau-Verein „Louisegrube“ zu Altenburg betr. [Für Die, welche Einzahl. 5. und 6. mit je 5 \mathfrak{R} bis daher nicht leisteten, nebst den antheil. Kosten der Aufforderung deshalb, an Kaufmann Erdmannsdörfer in Altenburg, Schmöl'n'sche Gasse.]
135. Bis 12. September 1860, Abends 7 Uhr, Einzahl. 7. mit 5 \mathfrak{R} , d. i. 10 pCt., den Fichtenhainchener Braunkohlenbau-Verein „Louisegrube“ zu Altenburg betr. [An Kaufmann Erdmannsdörfer in Altenburg, Schmöl'n'sche Gasse; zeitl. Einschuf: 30 \mathfrak{R} .]
- * Bis 14. September 1860 Nachlief. 3. und 4. mit je 30 \mathfrak{R} , die Cresfelder Seidenzwirner-Gesellschaft zu Cresfeld betr. [Für Die, welche Einzahlung 3. und 4. mit dem gleichen Betrage bis daher nicht leisteten, an die Disconto-Casse zu Berlin ic.]
- ** Bis 15. September 1860 Nachlief. 7. mit 10 \mathfrak{R} 16 \mathfrak{R} , die Annaberger Flach-Industrie-Gesellschaft zu Annaberg betr. [Für Die, oder den Inhaber derjenigen 15 Interimscheine, auf welche Einzahl. 7. mit 9 \mathfrak{R} 16 \mathfrak{R} bis daher nicht geleistet ward, an Ferd. Lipfert in Annaberg.]
136. Bis 15. September 1860 Einzahl. 8. mit 10 \mathfrak{R} , d. i. 10 pCt., die Annaberger Flach-Industrie-Gesellschaft zu Annaberg betr. [Unter Innbeh. von 16 \mathfrak{R} zweimonatl. Zinsen der bereits eingeschossenen 80 \mathfrak{R} , an Hammer u. Schmidt in Leipzig ic.]
137. Bis 15. September 1860 Einzahl. B8. mit 10 \mathfrak{R} , d. i. 10 pCt., die Bergisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft zu Elberfeld betr. [Unter Innbeh. von 14 \mathfrak{R} zweimonatl. Zinsen auf die bereits eingeschossenen 70 \mathfrak{R} à 4 pCt., an H. F. Fortscheid u. Sohn in Berlin ic.]
138. Bis 15. September 1860, Abends 6 Uhr, Einzahl. 2. mit 20 pCt., den Berliner Gewerbe-Cassen-Verein zu Berlin betr. [An die Cassé des Vereines in Berlin, Kurstraße 39; zeitl. Einschuf: 10 pCt.]
139. Bis 15. September 1860 Einzahl. B8. mit 25 \mathfrak{R} , d. i. 5 pCt., die Dortmunder Bergbau-Gesellschaft „Vereinigte Westphalia“ zu Dortmund betr. [An Barnison u. Söhne in Halle ic.; zeitl. Einschuf: 300 \mathfrak{R} .]